

Werner Berges im Museum für aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle Durbach

# Dynamisch und spannungsvoll

**D**as Werk von Werner Berges ist nicht statisch, weder in seiner Entwicklung, noch in dem, was es darstellt – immer sind Dynamik und Spannung spürbar. Vor allem neuere Bilder eines der bedeutendsten Pop Art-Künstlers in Deutschland sind noch bis zum 15. März im „Museum für aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle Durbach“ bei Offenburg zu sehen.

Der 1941 geborene und heute in Schallstadt bei Freiburg lebende Künstler ließ sich zunächst in Gebrauchsgraphik mit Schwerpunkt Modedesign ausbilden, ehe er Kunst studierte. Als sich in den 1960er-Jahren die junge Generation nicht mehr dem Diktat der Ungegenständlichkeit in der Kunst unterwerfen wollte, wandte sich auch Berges nach Anfängen gestischer Abstraktion der figürlichen Malerei, besser der Pop-Art, zu, die in den 50er-Jahren ihren Anfang fand.

Allerdings sah er sich nicht nur als Pop-Art-Künstler, und das zu Recht: Tatsächlich beschränken sich schon seine frühen Arbeiten nicht darauf, den optimistischen „Be-happy-Flair“ der Konsumgesellschaft zu verbreiten und das Loblied der Konsumwelt zu singen, Konsumgüter tauchen kaum in seinem Werk auf. Sein bevorzugtes Sujet sind bis heute Frauen – wie er selbst sagt, ist eine schöne Frau für ihn der ideale Gegenstand der Kunst. Und so greift er auf den Typus des selbstbewussten und herausfordernd erotischen Models zurück, wie er die Cover der Modemagazine zielt.

Allerdings spielt er mit graphischen Effekten wie Negativ und Positiv und verfremdet die Darstellung mit geometrischen Mustern: Farbige oder schwarze Streifen, Rauten, absurd riesige Rasterpunkte brechen das Bild und irritieren



den Blick – der Betrachter fragt sich unwillkürlich, was oder wen er da eigentlich sieht. Schon in den frühesten Arbeiten werden die Porträtierten in die Anonymität versetzt, schematisiert und typisiert. Andererseits sind seine Arbeiten immer auch von einer strengen Zweidimensionalität und Flächigkeit geprägt. Auch als zu Beginn der 1980er-Jahre Menschenmassen und Gruppen statt der Einzelfiguren seine Bilder bevölkern, ändert sich daran nichts. Vielmehr wird die Schablonenhaftigkeit im Laufe der Entwicklung immer stärker hervorgehoben: Häufig scheinen die flach gebildeten Figuren aus ihrem angestammten Platz herauszutreten, wo sie eine Lücke hinterlassen, um scheinbar auf den Betrachter zuzugehen.

Das Erstaunliche ist die Lebendigkeit, welche die Arbeiten Berges ausstrahlen. Die Bilder sind graphisch geprägt, von geometrischen Formen durchzogen, zei-

gen Lücken und unruhige Linien. Ihre Figuren sind anonymisiert, typisiert. Verschiedene Druckverfahren waren stets für Berges bedeutend. So arbeitet er mit Sieb- wie auch mit Linoldruck und Radierungen. Seine Figuren sind jedoch trotz ihrer Stilisierung, ja Gesichtslosigkeit, dichter am Leben als ihre Vorbilder, die Cover-Models und Menschenmassen, denn in ihrer Farbigkeit und Bewegtheit vibrieren sie vor Spannung und Lebenslust. Werner Berges ist, wie er selber sagt, ein lustvoller Maler, und das wird in der Vitalität seiner Arbeiten spürbar. *rm<*

## **i** Information

Profile in der Kunst am Oberrhein:

Werner Berges

Museum für Aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle Durbach, Almstraße 49, Durbach

noch bis 15. März,

[www.museum-hurrle.de](http://www.museum-hurrle.de)